

HILDEN

Vorstandsgespräch mit Bürgermeister

Der Hildener Industrie-Verein warnt vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Lage vor einer Erhöhung der Gewerbesteuer.

Von Michael Kremer

Hilden. Dass eine Erhöhung der Gewerbesteuer zum jetzigen Zeitpunkt aus wirtschaftlicher und psychologischer Sicht das falsche Signal wäre, wollte der Vorstand des Hildener Industrie-Vereins (HIV) gestern in einem Gespräch mit Bürgermeister Günter Scheib und Heinrich Klausgrete von der Kämmerei deutlich machen. Aber „mehr als Protest konnten wir nicht absetzen“, so der HIV-Vorsitzende Norbert B. Roth. Dabei distanziert sich der Industrie-

Verein aber ausdrücklich von den Vorstößen des Spediteurs Fritz Ressel sowie von Bürgeraktion, dUH und FDP, den Protest gegen die Erhöhung der kommunalen Steuern mit Unterschriftensammlungen zum Ausdruck zu bringen.

Beim Gespräch im Rathaus ging es vielmehr darum, „dass wir gerne im Vorfeld der Entscheidungsfindung mitgewirkt hätten“, so Roth. Dann hätte der HIV den Entscheidungsträgern einen unternehmerischen Grundsatz ins Stammbuch schreiben kön-

nen: „Wir sind es gewohnt, in schwierigen Lagen erst einmal im eigenen Haus jede Kostenstelle zu überprüfen.“ Soll heißen: Alle freiwilligen Leistungen der Stadt sollten in Frage gestellt werden und auch unpopuläre Maßnahmen hätten ergriffen werden müssen.

Dem HIV-Vorstand sei nach den Worten von Schatzmeister Herbert Groß zwar auch die „Fremdbestimmung des Haushalts“ bewusst, dennoch könne es nicht angehen, dass auf Bundesebene zur Entlastung der Arbeitgeber die Senkung der Körperschaftsteuer geplant sei und gleichzeitig auf kommunaler Ebene die Unternehmen zusätzlich belastet würden. Dadurch werde laut Groß „die Attraktivität der Stadt nicht gerade gesteigert“,

denn Standortentscheidungen würden auch an den Steuersätzen fest gemacht.

Durch die Entscheidung zur Steuererhöhung sieht der HIV seine Ansicht bestätigt, dass der Stadtrat kein kompetenter Partner der hiesigen Wirtschaft sei. Die Enttäuschung über die Politik gelte dabei insbesondere der CDU und ihrem Bürgermeister-Kandidaten Carsten Herlitz, der bei seiner Kandidatur noch versprochen hatte, dass es mit ihm keine Steuererhöhungen geben werde. Aufgrund der wirtschaftlichen Lage in Hilden lebe die Itterstadt zwar „auf einer Insel der Glückseligen“, so Roth, aber das sei nicht das Verdienst der Politik, denn „eine große Menge von Politikern im Stadtrat sind wirtschaftlich inkompetent“.